
WERNER SCHMID – STUTT GART

Tragbare Nachtwächter-Kontrolluhren und ihre Hersteller



*Abb. 1 Nachtwächter mit Kontrolluhr, aus einem Bürk-Prospekt
von 1885*

Die folgende Abhandlung ist das erste Ergebnis von jahrelangen Recherchen zum Thema Nachtwächter-Kontrolluhr (kurz Wächteruhr). Sie soll zunächst die bekanntesten Hersteller in Schwenningen und ihre Erzeugnisse vorstellen, wobei die Uhren von Bürk den Anfang machen

werden. Die weiteren Schwenninger Hersteller sollen in einem zweiten Teil folgen und der dritte Teil wird den Firmen in anderen Orten gewidmet sein. Der vierte Teil soll eine Hilfestellung zur Werkerkennung und Datierung dieser Uhren bieten.

1. Die Hersteller in Schwenningen

Einleitung

Der 1907 zur Stadt erhobene Ort Schwenningen am Neckar (heute Villingen-Schwenningen) gilt als Wiege der württembergischen Uhrenindustrie und als Hochburg der deutschen Kontrolluhrenfertigung bis zum Niedergang der Schwenninger Uhrenindustrie ab Mitte der 1970er Jahre^{1,2}. Johannes Bürk hat als Erster in Schwenningen tragbare Wächteruhren in seiner 1855 gegründeten Württembergischen Uhrenfabrik hergestellt³. Nacheinander entstanden in Schwenningen weitere Kontrolluhrenhersteller^{4,5}. Wächteruhren wurden aber auch andernorts erfolgreich hergestellt und vermarktet, so z. B. in Stuttgart⁶.

Die Geschichte dieser Firmen ist in einschlägigen Firmenverzeichnissen sowie in Veröffentlichungen zur regionalen Wirtschafts- oder Uhrengeschichte mehr oder weniger ausführlich nachzulesen^{7,8,9,10,11,12,13,14,15,16,17}. Die Produktionspalette der Firmen, die technische Weiterentwicklung ihrer Erzeugnisse, die unterschiedlichen Modellvarianten und deren Besonderheiten, sowie die für den Sammler dieser Uhren wichtige Zuordnung zu Hersteller und Baujahr sind in diesen Schriften weniger zu finden. Ich möchte daher versuchen, dem interessierten Leser anhand von verschiedenen Merkmalen und Kennzeichen dieser Uhren eine Hilfestellung zur Identifizierung in die Hand zu geben.

1.1 Die Württembergische Uhrenfabrik

Diese Firma hat im Wandel der Zeit nicht nur unterschiedliche Namen getragen, sondern ist auch verschiedene Partnerschaften eingegangen. Sie sollen kurz vorgestellt werden:

Württembergische Uhrenfabrik (1855-1883)

Bis ca. 1858 mit dem Zusatz „Bürk und Beitter“¹⁸

Württembergische Uhrenfabrik Bürk Söhne (1883-1984)

Zunächst Einzelfirma, ab 1934 Kommanditgesellschaft

Kienzle Uhrenfabriken GmbH, Bereich Bürk Zeitsysteme (1985-1996).

Nach dem Bürk-Konkurs im Jahr 1984 führte Kienzle ab 1985 die Bürk-Produktpalette mit einem Teil der Bürk-Mitarbeiter weiter. Ab 1989 war Kienzle ein Geschäftsbereich der Dufa Deutsche Uhrenfabriken. Nach dem Dufa-

Konkurs 1996 stieg die Schweizer Uhrenfirma Moser-Baer bei der Tochter Bürk Zeitsysteme ein und gründete am 1.1.1997 die Bürk Mobatime GmbH. Bürk Mobatime erwarb die Bürk-Markenrechte, stellte aber die eigene Fertigung in Schwenningen ein. Die kurz vor dem Bürk-Konkurs 1984 von Frau Gisela Bürk gegründete Firma Bürk Datentechnik Zeitdienst war eine reine Handelsfirma und ist 2004 an den ehemaligen Bürk-Vertriebspartner Karl-Heinz Strohm in Deißlingen übergegangen.¹⁹

Continentale Bundy-Gesellschaft

Am 7.4.1900 wurde diese Firma ins Handelsregister Stuttgart eingetragen. Gesellschafter waren die Brüder von Westrum in Berlin, Richard Bürk in Schwenningen und die Württembergische Landesbank in Stuttgart. Die Firma sollte die von der Württembergischen Uhrenfabrik hergestellten Kontrolluhren nach den Bundy-Patenten deutschlandweit vermarkten. Firmensitz von 1903 bis 1909 war Dresden, dann Magdeburg. Obwohl sie schon wesentlich früher aufgehört hatte zu existieren wurde die Continentrale Bundy-Gesellschaft erst 1948 aus dem Handelsregister gelöscht²⁰.

Deutsche Bürk-Bundy-Gesellschaft

Als Nachfolgefirma der Continentrale Bundy-Gesellschaft wurde 1913 die Deutsche Bürk-Bundy-Gesellschaft gegründet. Nachdem die Württembergische Uhrenfabrik in den 1920er Jahren ein eigenständiges Vertreternetz aufbaute, verlor die Firma an Bedeutung und wurde schließlich 1952 aus dem Handelsregister gelöscht²¹.

Tragbare Wächteruhren von Bürk

Vorbemerkung

Eine Sonderausstellung im Uhrenindustriemuseum Villingen-Schwenningen mit dem Titel „Zeit ist Geld“ hat sich ab April 2005 ein Jahr lang dem Thema „150 Jahre Kontrolluhren aus Schwenningen“ gewidmet²². Gleichzeitig konnte daran erinnert werden, dass vor 200 Jahren die ersten Kontrolluhren im Schwarzwald gebaut wurden²³. Dass der Schwenninger Ratsschreiber Johannes Bürk seinen Geschäftserfolg hauptsächlich seiner am 15. Juli 1855 patentierten Erfindung einer „eigenthümlichen Art der Zeichen-

gebung an der Controleuhr für Nachtwächter“ verdankt²⁴, nehme ich zum Anlass, mich zunächst mit diesen Uhren aus dem Hause Bürk näher zu befassen.

Einleitung

Die Württembergische Uhrenfabrik hat seit ihrer Gründung durch Johannes Bürk im Jahr 1855 bis zum Jahr 1996 Wächteruhren hergestellt²⁵. Anfangs waren diese Uhren das einzige Erzeugnis der jungen Firma, nach etlichen Jahren immer noch das wichtigste, aber nach 1900 nahmen die Arbeiter-Kontrolluhren einen immer größeren Anteil am Gesamtumsatz ein. Immerhin haben bis zum Jahr 1881 etwa 20.000 und bis 1909 bereits 100.000 Wächteruhren den Betrieb verlassen²⁶, ein Ergebnis, auf das Richard Bürk, Sohn des Firmengründers, stolz sein konnte.

Wie bereits im Titel ankündigt, sollen in diesem Bericht nur die tragbaren Wächteruhren der Firma Bürk besprochen werden. Ortsfeste Uhren traten nach der raschen Verbreitung der tragbaren Konkurrenz rasch in den Hintergrund und wurden letztlich nur noch als geringfügig abgeänderte Varianten der tragbaren Modelle angeboten²⁷.

Die Funktionsweise der tragbaren Wächteruhren

Wie schon der Name sagt, soll die Wächteruhr das Pflichtbewusstsein von Nachtwächtern oder sonstigen Aufsichtspersonen kontrollieren und vor allem dauerhaft dokumentieren. Zu diesem Zweck muss der Nachtwächter auf seinen Rundgängen die Kontrolluhr mit sich führen und an den von ihm besuchten Örtlichkeiten einen dort angebrachten Schlüssel in die Uhr einführen. Bei diesem Vorgang wird als Datenträger entweder ein Papierstreifen, eine Papierscheibe oder eine Papierrolle (Papierband) im Innern der Uhr markiert. Wir unterscheiden also drei unterschiedliche Uhrentypen, welche von Bürk jahrelang gleichzeitig und in den unterschiedlichsten Varianten hergestellt wurden²⁸. Der Reihenfolge nach war das zunächst die Papierstreifenuhr, kurz danach die Papierscheibenuhr, und als letzte Variante die Papierbanduhr.

Das Prinzip dieser Uhren ist einfach: Üblicherweise wird die Uhr jeden Tag mit einem

neuen Datenträger versehen, aufgezogen, verschlossen und dem Wächter übergeben. Am nächsten Morgen gibt der Wächter die Uhr dem Aufseher zurück, der anhand der Markierungen Zeitpunkt und Anzahl der Runden überprüft und evtl. Versäumnisse feststellt. Der Datenträger wird anschließend in ein Kontrollbuch eingeklebt und bleibt so als dauerhafter Beleg erhalten.

Die Papierstreifenuhr „Bürk Original“

Der Name Papierstreifenuhr ist erst allmählich entstanden. Bürk benutzte diesen Namen anfangs nicht, sondern nannte seine Uhr zunächst „Bürk's tragbare Wächtercontroleuhr“, später „Bürk's tragbare Patent Wächtercontroleuhr“. Ab etwa 1883 hieß die Uhr „J. Bürk Original“²⁹ und unter diesem Namen wurde sie bekannt. Auch der Name „Deutsche Control-Uhr“ zur Unterscheidung von der Papierscheibenuhr „Amerikanische Controle-Uhr“ wurde von Bürk benutzt³⁰. Andere Hersteller bezeichneten diesen Uhrentyp als „Streifensystem“³¹, „Bürk's System“³², „System Bürk“³³ oder „Bauart Bürk“³⁴. In Bürk-Werbeanzeigen war zu lesen: *Uhren mit der Aufschrift „Bürk's System“ oder ohne Aufschrift sind nicht unser Fabrikat, sondern Nachahmungen unserer „Originale“*³⁵. Da Bürks Erfindungspatent auf nur drei Jahre begrenzt war, konnte zu Bürks Leidwesen ab 1858 jeder die Uhr nachbauen.

An sich ist eine runde Papierscheibe leichter in eine Wächteruhr einzulegen als ein Papierstreifen und auch die Herstellung einer Scheibenuhr ist weniger aufwändig. Trotz der Nachteile dieses Prinzips hat Johannes Bürk (1819-1872) die Streifenuhr stets der Scheibenuhr vorgezogen, es war ja schließlich das Prinzip seiner Erfindung.

Die Kontrolldauer dieser Uhren betrug normalerweise 12 oder 24 Stunden, also hatten die Uhren meistens eine Gangdauer von anfangs nicht mehr als 30 Stunden, später meist 50 Stunden.

Ab wann die Uhren Werknummern erhielten ist nicht verbürgt. Es existiert auch keine Tabelle, aus der man eine Werknummer einem bestimmten Baujahr zuordnen könnte. Verlässliche Angaben zum Baujahr sind eher spärlich. Es gibt jedoch einige wenige Orientierungshilfen aufgrund von technischen Einzelheiten. Das

**Württembergische
Uhrenfabrik
Schwenningen.**
Inhaber: BÜRK SÖHNE.
Gegründet 1855.
20 Auszeichnungen.

Papierscheiben zu
Bürk's „Am...

The image displays six circular paper discs, each with a unique scale and marking system. Disc No. 17 features a scale from 1 to 12 with sub-markings and numbers 26 and 27. Disc No. 11 has a scale from 1 to 12 with sub-markings and the number 11. Disc No. 18 has a scale from 1 to 12 with sub-markings and the number 18. Disc No. 14 has a scale from 1 to 12 with sub-markings and the number 14. Disc No. 16 has a scale from 1 to 12 with sub-markings and Roman numerals I through VI. Disc No. 19 has a scale from 1 to 12 with sub-markings and Roman numerals I through VII. Each disc is surrounded by a grid of small squares.

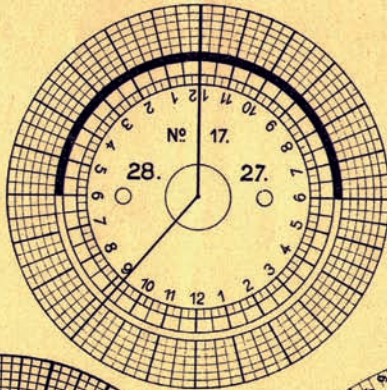
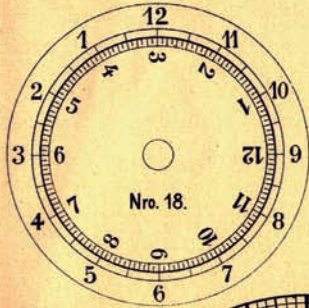
Nach
Text u. Abbildung
Natürl...

No. 14 zeigt
Markierung
nen 1—33
Skala; N
jenigen 1-
tellige
Die „New
für 9 und
erzeugt — wie
ersichtlich — Typ
= siehe Spez

Abb. 2 Bürk Papierscheiben

Bürk's Kontrolle-Uhren:

„Amerikaner“ System.



Für tragbare Kontrolle-Uhren:

Für Perioden bis zu 12 Stunden:

- Nro. 11. Amerikaner.
- Nro. 12. Grosse Amerikaner.
- Nro. 13. Amerikaner-Multa.
- „New & Chic.“

Für Perioden bis zu 24 Stunden:

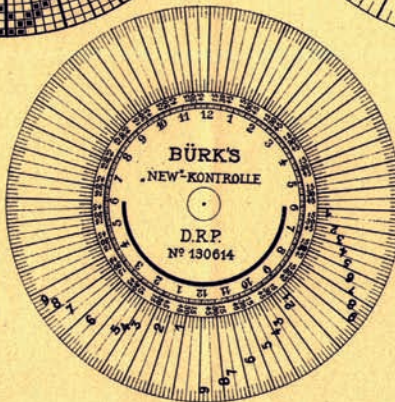
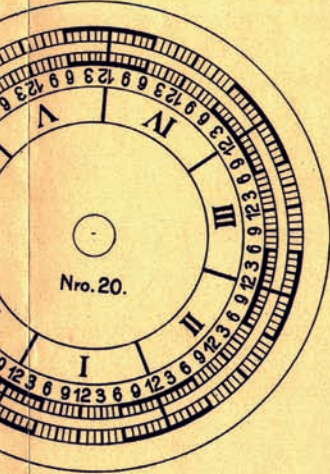
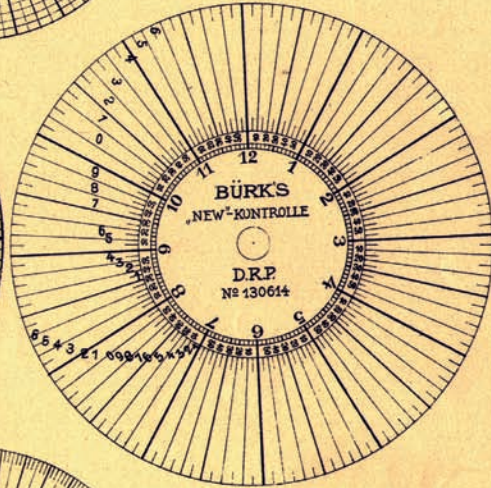
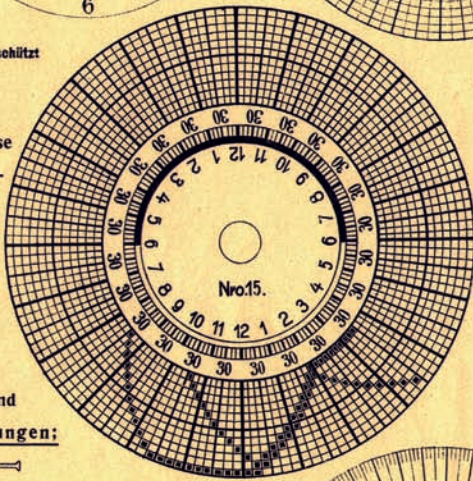
- Nro. 14. 24-stündige Amerikaner.
- Nro. 15. 24-stündige Amerik.-Multa.
- „New & Chic.“

Für Perioden bis zu einer Woche:

- Nro. 16. Amerikaner Courier.

druck verboten.
ung gesetzlich geschützt
liche Grösse.

belspielsweise
n der Statio-
bel 6 telliger
o. 15 die-
42 bei 12-
Skala.
Kontrolle
16 Stationen
nebenstehend
enmarkierungen;
alprospekt. =>



Für Perioden bis zu 1 Monat
und mehr.

- Nro. 17. Permanent.

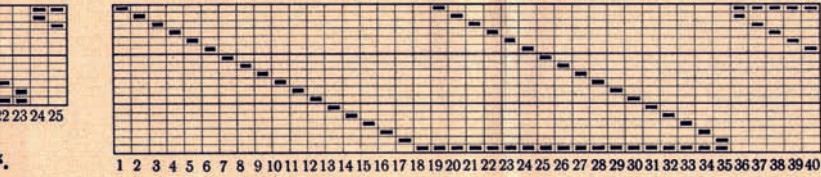
**Für stationäre Kontrolle-
Uhren:**

- Nro. 18. 12-stündige Stationäre.
- Nro. 19. 24-stündige Stationäre.
- Nro. 20. 7-tägige Stationäre.

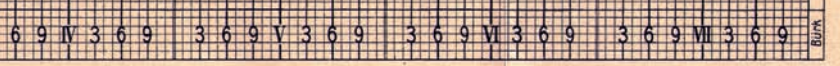
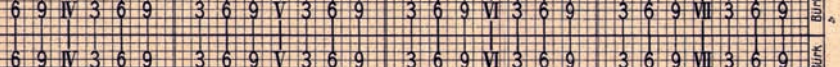
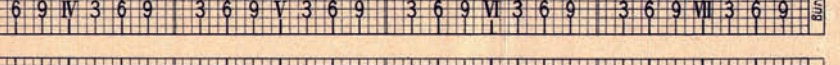
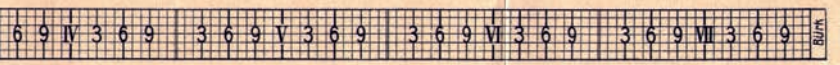
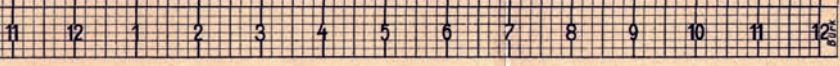
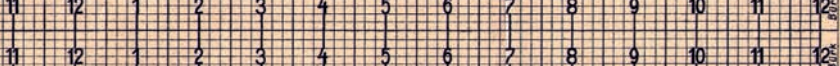
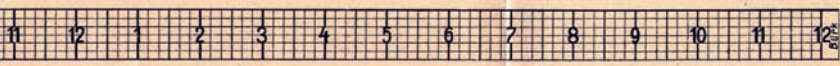
NB. Preise sind auf dem Preisblatt verzeichnet.

Bei Bestellung genügt Angabe der Nummer. Für Uhren älterer
oder fremder Systeme, für die wir auch Papierscheiben führen,
ist Einsendung von Mustern erforderlich.

16 3/2



Text u. Abbildung gesetzlich geschützt.
Nachdruck verboten.



Für 12-stündige

für 24-stündige

für 7-tägige Perioden.

Württembergische Uhrenfabrik Schwenningen.
Schwenningen (Neckar),
Schwarzwald.

NB. Bei Bestellung genügt Angabe der Nummer.

beginnt beim Steg (auch als Befestigungsbügel oder Brücke bezeichnet) für das Streifenrad (auch Kontrollrad oder Metalltrommel genannt). Die Beschriftung des Stegs lautete zunächst „J. Bürk Patent“ (bis ca. 1883) und dann „J. Bürk Original“. Teilweise ließen sich auch Importeure oder größere Händler den Steg mit ihrem Firmennamen gravieren. Der Steg fiel ab ca. 1930 weg, stattdessen wurde das Streifenrad mit einer Rändelmutter befestigt³⁶.

Auch das Zifferblatt war ständigen Änderungen unterworfen. Das ursprüngliche Emailzifferblatt wurde bald durch ein immerhin noch reich verziertes Metallzifferblatt ersetzt, später wurde dieses Metallzifferblatt immer schlichter. Schon die älteste mir bekannte Abbildung aus dem Jahr 1884 zeigt die Bürk-Original mit diesem schlichten Zifferblatt, immerhin noch mit römischen Ziffern³⁷. Die Deckelmarkierung zeigt der Kontrollperson an, ob während des

Kontrollgangs versucht wurde, die Uhr durch Öffnen des Gehäuses zu manipulieren. Die „J. Bürk Original“-Uhren waren alle mit Deckelmarkierung ausgestattet, die „J. Bürk Patent“-Uhren vermutlich erst kurz vor dem Wechsel zur Bezeichnung „Original“. Aber Vorsicht! Das Fehlen der Deckelmarkierung kann auch bedeuten, dass diese aus irgendwelchen Gründen ausgebaut wurde. Nur ein Gewindeloch zeugt dann vom früheren Vorhandensein dieser Einrichtung.

Ein weiterer Hinweis auf das Alter der Uhr ist die Ausführung des Gangordners (Echappement). Erst die späteren Uhren vermutlich ab der Jahrhundertwende hatten einen komplett auswechselbaren Gangordner mit eigener Grundplatte, bei den früheren Uhren war der Gangordner in die Platine integriert. In den Prospekten wies Bürk auf sein „Präzisionsuhrwerk mit 11-steinigem Schweizer Ankergang“ hin³⁸.



Abb. 4 Steg und Zifferblatt der Streifenuhren

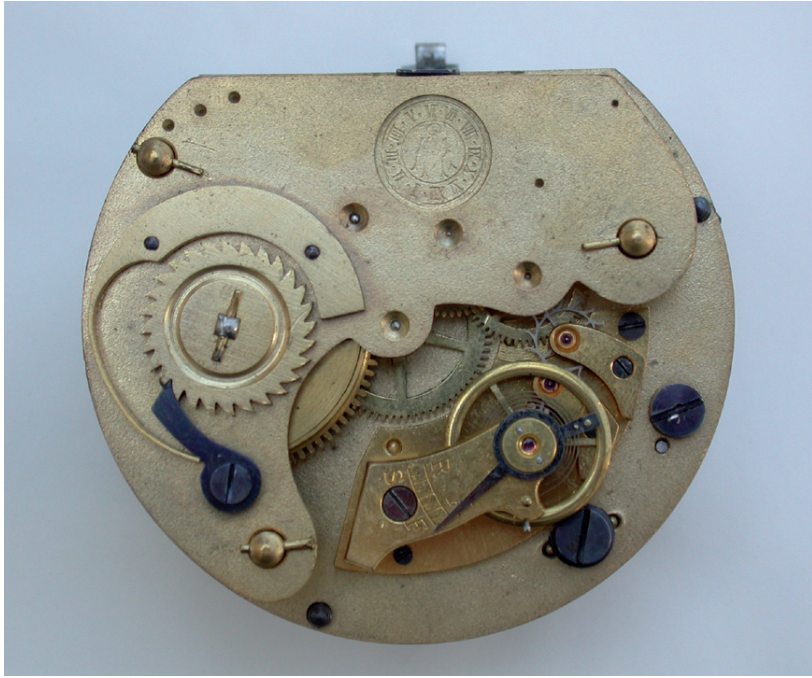


Abb. 5 Gangordner

Auch beim Gehäusescharnier gab es Änderungen. Zunächst sehr flach ausgeführt, waren die Scharniere später erhaben. Um Kosten zu sparen und auch um das Gewicht der Uhr zu reduzieren, wurden die Messinggehäuse immer mehr durch Aluminiumgehäuse verdrängt. Im Jahr 1908 werden von 33 (!) Modellen nur noch sieben Modelle in ein Messinggehäuse eingebaut³⁹.

Andere Besonderheiten zeugen eher vom persönlichen Geschmack des Bestellers als vom Alter der Uhr. So wurden auf besondere Bestellung schon sehr früh Gehäuse mit Schutzglas angeboten, um dem Wachpersonal einen Blick auf die

(ungefähre) Uhrzeit zu gestatten. Wer es noch genauer wissen wollte, erhielt eine Uhr „mit Zeigerwerk“, also mit Stunden- und Minutenzeiger. Nur wenige Kunden gönnten sich diesen Luxus⁴⁰.

Die Wünsche der Kunden waren vielfältig. So entstanden unzählige Varianten der Bürk-Original. Die mögliche Kontrolldauer für die Wächter variierte zwischen 12 Stunden und 7 Tagen und die Anzahl der Kontrollstellen schwankte zwischen sechs und 24. Die Uhren trugen z. B. die Namen Multa (seit ca. 1892 im Vertriebsprogramm)⁴¹ und Courier (7-tägige Kontrolldauer).

Die Papierstreifenuhren standen von Anfang an in Konkurrenz zu den Papierscheibenuhren, die vor allem von Bürks Mitbewerbern erfolgreich verkauft wurden. Spätestens als Bürk seine Papierbanduhr im Jahr 1908 auf den Markt brachte, war die Papierstreifenuhr nur noch ein Außenseiter und verlor rasch an Bedeutung. Dennoch wurde sie noch jahrelang angeboten. Erst 1961 kündigte eine Bürk-Hausmitteilung die Fertigungseinstellung der Bürk-Original Nr. 1 und Nr. 1a an⁴².

Die Papierscheibenuhr „Bürk-Amerikaner“

Der Name „Amerikaner“ hat einen familiären Hintergrund. Jakob Bürk, der jüngste Bruder des Firmengründers Johannes Bürk, wanderte 1848 nach Amerika aus und hörte später von den Erfindungen seines Bruders⁴³. So entwickelte sich eine Zusammenarbeit der beiden Brüder derart, dass Jakob, der sich zu diesem Zeitpunkt bereits J. E. Buerk nannte, den Vertrieb der Uhren seines Bruders in Amerika übernahm. Jakob hielt allerdings die Papierstreifenuhr für die Bedürfnisse in Amerika als wenig geeignet und überredete seinen zögernden Bruder dazu, für den amerikanischen Markt eine



Abb. 6 Scharnier



Abb. 7 Firmenzeichen

Papierscheibenuhr herzustellen. Bezeichnenderweise nannte Johannes Bürk diese Uhr „Amerikaner“. Diese Uhr war in Amerika sehr erfolgreich und Jakob konnte mit bedeutenden Verkaufszahlen aufwarten.

Auf dem deutschen Markt wurde die „Amerikaner“ immer nur halbherzig angeboten und es wurden stets die Vorzüge der „Original“ herausgestellt, auch über den Tod von Johannes Bürk im Jahr 1872 hinaus⁴⁴. Bei den Papierscheibenuhren hatte Bürk in Deutschland außerdem wie bereits erwähnt eine starke Konkurrenz und so ist es verständlich, dass die „Amerikaner“-Verkaufszahlen im Inland bei weitem nicht an diejenigen der stark propagierten „Original“-Uhr heranreichten.

Der Verkauf nach Amerika war gewissen persönlichen Animositäten unterworfen. Die Kombination aus Verwandtschaft und geschäftlicher Partnerschaft erwies sich nicht immer als vorteilhaft. So sah sich J. E. Buerk immer wieder nach anderen Lieferanten um und nach dem Tod von Johannes Bürk 1872 sah sich sein Sohn Richard nach weiteren Geschäftspartnern in Amerika um⁴⁵. Trotz dieser Querelen verkaufte Bürk ansehnliche Stückzahlen seiner „Amerikaner“ nach Amerika. Nachdem J. E. Buerk 1896 gestorben war, suchte Richard Bürk einen neuen Vertriebspartner in Amerika. Diesen fand er in Herrn Abraham Albert Newman (1851-1920). Newman verkaufte ab 1890 deutsche tragbare Wächteruhren aller Fabrikate. Sein eigenes Modell „Newman“ taucht 1902 auf. Es wird von Bürk hergestellt und ist der Beginn einer jahrelangen erfolgreichen Zusammenarbeit. Die Vertragspartner Bürk und Newman haben sich anscheinend gut verstanden. Newman hat sogar Schwenningen einen Besuch abgestattet⁴⁶.

Aus dieser Zusammenarbeit entstanden weitere Papierscheibenuhren wie z.B. die „New“ (für Newman) und die „Standard“, eine Variante der „New“. Die Besonderheit der New war die Prägeeinrichtung. Ein T-förmiger Markierschlüssel trägt die Type (Patrizie) auf dem Bart, während die zugehörige Matrize fest im Innern der Uhr sitzt. Bürk und Newman versprachen sich davon einen besseren Schutz vor Fälschungen sowie eine gestochene scharfe Markierung. Gegen einen Mehrpreis von 10 Mark (ca. 1905) wurde die „New“ mit Zeigerwerk geliefert⁴⁷.

Auch die Standard hatte eine geprägte, allerdings indirekte Typenmarkierung und wurde für neun oder 16 Stationen angeboten. Indirekt heißt, dass nicht der (abgewinkelte) Schlüssel die Type trägt, sondern der vom Schlüssel in der Uhr betätigte Typenhebel. Für die Standard ließ sich Richard Bürk 1911 eine „Einrichtung zur Verhinderung der Fälschung der Markierungen“ patentieren⁴⁸. Eine Variante der „Standard“ wurde mit 31 Tagen Kontrolldauer angeboten. Bei dieser langen Kontrolldauer war natürlich der Zeitpunkt der Kontrolle auf der Papierscheibe nicht mehr besonders präzise abzulesen⁴⁹. Als Ironie des Schicksals überlebte die „Amerikaner“ die „Original“, erst 1973 wurde das Ende der Papierscheibenuhr eingeläutet⁵⁰.

Eine durchgängige Zuordnung von Werknummern zum Baujahr ist auch bei den Papierscheibenuhren nach derzeitigen Erkenntnissen mangels gesicherter Daten außer für Newman-Uhren nicht durchführbar. Sollte ich verwertbare und nachprüfbare Rückmeldungen aus der Leserschaft erhalten, wäre schon viel erreicht.

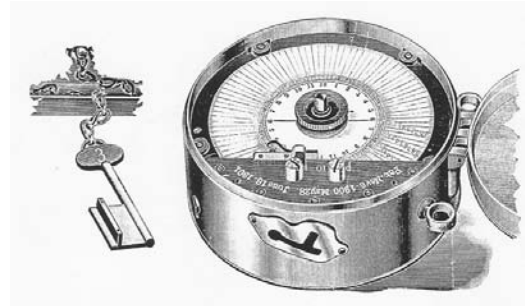


Abb. 8 Prospektausschnitt Bürk „New“

Die Papierbanduhr

Richard Bürk, Sohn des Firmengründers Johannes Bürk, hatte schon sehr früh erkannt, dass die marktgängigen Wächteruhren erheblichen Beschränkungen unterworfen waren. Das größte Manko war die Anzahl der vom Wächter besuchten Kontrollstellen. Die einfache Uhr konnte gerade einmal sechs Kontrollstellen abdecken, für wachsende Industrieunternehmen schlicht zu wenig. Eine Neukonstruktion war



Abb. 9 Markierschlüssel für Bürk Standard, Universal und Original

gefragt. Eine Aufgabe wie geschaffen für den Tüftler und Erfinder Richard Bürk. Die Bewältigung dieser Aufgabe ließ auch nicht lange auf sich warten. Richard Bürk kombinierte bekannte Problemlösungen mit der neuen Aufgabenstellung und stellte 1908 seine neue Wächteruhr mit Papierband vor⁵¹. Die neue Uhr erlaubte „die Bewachung zahlreicher Stationen in kürzester Reihenfolge“ und „die Begehung weit ausgedehnter Anlagen in langen Zeitperioden“⁵². Diese Uhr hat sich schnell zum Standard entwickelt und was die Verkaufszahlen angeht alle anderen Modelle hinter sich gelassen. Bürk war von der Qualität seiner neuen Uhr so sehr überzeugt, dass er wie auf die früheren Modelle eine mehrjährige Garantie geben wollte⁵³. Die tatsächliche Beschränkung auf 12 Monate „geschieht nur auf Verlangen des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher“ entschuldigt sich Bürk in seinen Prospekten⁵⁴.

Wie hat sich die Papierbanduhr entwickelt?

Richard Bürk hatte etliche Vorbilder für seine neue Wächteruhr. Bereits 1888 erhielt Willard Bundy in Amerika ein Patent für eine Kontrolluhr mit Schlüsseln⁵⁵. Seine Konstruktion wies aber erhebliche Schwächen auf, so dass er sich gezwungen sah, eine Verbesserung mit Hilfe eines Patents von Wilhelm Bauer aus Wien durchzuführen. Bauer hatte bereits 1882 in mehreren Ländern ein Patent auf die Verwendung von Typen an den Markierschlüsseln angemeldet⁵⁶ und Bundy hat (wohl aufgrund eines Lizenzabkommens) das Bauer'sche Patentdatum auf die erste Serie seiner Markierschlüssel aufgedruckt⁵⁷. Der Schlüsselapparat von Bundy war ein großer Erfolg und reizte vielleicht Richard Bürk für eine Anwendung im Bereich der Wächteruhren. Richard Bürk beließ es beileibe nicht bei einer Kopie dieses Prinzips.

So war der bewegliche Markierschlüssel mit 5-fachem Gesperr eine absolute Neuheit und auch der Markiervorgang mit automatischer Weberschaltung von Farbband und Papierstreifen wies in eine neue Richtung.

Richard Bürk war aber auch in anderen Punkten seiner Zeit voraus. Seine neue Wächteruhr war mit einer Digitalanzeige ausgestattet, zu damaligen Zeiten revolutionär! Diese Neuigkeit hat Richard Bürk bis ca. 1930 beibehalten, dann musste er sie dem Kundengeschmack opfern, der einen Stunden- und Minutenzeiger bevorzugte. Auch das Bild des Uhrzeitabdrucks wandelte sich. Zunächst war die 24-Stunden-Zählung noch nicht so verbreitet und man zählte lieber zweimal von 1 bis 12, wobei die Nachtstunden zur Unterscheidung von den Tagstunden mit einem Punkt versehen waren⁵⁸. Später waren die Nachtstunden unterstrichen und erst allmählich setzte sich das 24-Stunden-Typenrad durch⁵⁹.

Auch die Deckelmarkierung zum Schutz gegen unbefugtes Öffnen und Schließen des Gehäuses wurde nach und nach verbessert. Mussten bei den älteren Uhren für eine funktionierende Deckelmarkierung extra „Markierplättchen“ als Zubehör gekauft werden,⁶⁰ erfolgte nach dem Modellwechsel die Deckelmarkierung vollautomatisch und mit Abdruck der Uhrzeit. Richard Bürk glaubte ursprünglich wohl, auf die Deckelmarkierung ganz verzichten zu können, jedenfalls ist sie in der Patentschrift nicht vorgesehen⁶¹.

Endlich wurde auch die Gangdauer der Uhr zaghafte von zwei auf drei Tage erweitert⁶². Bis zur Einführung des 8-Tage-Werkes sollten noch weitere 30 Jahre vergehen⁶³. Ob man eine 8-Tage-Uhr vor sich hat, lässt sich leicht feststellen. Die 8-Tage-Uhren werden gegen den Uhrzeigersinn, die 2- bzw. 3-Tage-Uhren im Uhrzeigersinn aufgezogen.



Abb.10 Schlüsselführung

Bequem für das Kontrollpersonal war die lange Kontrolldauer durch den Einsatz einer Papierrolle für bis zu 6.000 Aufzeichnungen⁶⁴. Endlich entfiel das sonst übliche mühsame tägliche Auswechseln der Papierscheibe oder des Papierstreifens.

Die Varianten der Bürk-Universal

Die Papierbanduhr mit dem Namen Universal Nr. 50 war die vollkommenste und auch die letzte der mechanischen Wächteruhren aus dem Hause Bürk. Sie war die erste Bürk-Wächter-



Abb. 11 Gehäuseschloss

uhr, die serienmäßig mit einer Uhrzeitanzeige ausgestattet war. Sie erhielt ab etwa 1955 ein BKS-Schloss, welches ca. 1962 durch ein Zylinderschloss der Firma DOM ersetzt wurde⁶⁵. Damit das Markierschloss beim Öffnen der Uhr nicht herausfällt, konnte dieses ab etwa 1950 mit einem Drehriegel arretiert werden. Mindestens bis 1960 waren die Schlüsselführungen aus Metall, anschließend aus Kunststoff. Da dies ein Verschleißteil ist, das bei Wartungen erneuert wurde, sind auch ältere Uhren mit Kunststoffschlüsselführung im Umlauf. Auch die Gehäuseschlösser wurden hin und wieder ausgetauscht, zumal wenn der Schlüssel verloren ging und das Schloss kurzerhand aufgebohrt wurde.

Obwohl fast alle älteren Bürk-Uhren Universal Nr. 50 ein Aluminiumgehäuse besitzen, sind einige Uhren mit einem Gehäuse aus 1 mm starkem Messingblech verkauft worden. Diese Uhren lassen sich leicht an den nach außen hervorstehenden Gewindebuchsen im Deckel erkennen. Mit diesen Buchsen wurde der Deckelmarkierstift sowie das Deckelmarkier-Klinkenplättchen befestigt⁶⁶.

Auch bei den Messing-Werkplatten gab es Unterschiede. Diese haben normalerweise eine glatte Oberfläche, zwischen 1961 und 1964 wurden sie jedoch mit einem Punkteraster versehen.

Als weitere späte Verbesserungen kündigte Bürk an: Ab 1965 ein 8-Tage-Werk, ab 1971 ein Kunststoffgehäuse (ab Werk-Nr. 809101) und ein herausnehmbares Federhaus. Ab der Werknummer 920701 wurden die Gangordner im Jahr 1976 mit einer Incabloc-Stoßsicherung ausgestattet⁶⁷. Ab 1984 wurde der mechanische Antrieb durch einen Quarzantrieb ersetzt. Dieses Modell hieß Universal Nr. 52 und kann leicht am blauen Kunststoffgehäuse erkannt werden. Die Universal Nr. 52 war mit einem 4,19-MHz-Quarz ausgestattet. Die 1,5-V-Batterie lieferte dem Schrittmotor neun Monate lang die nötige Antriebskraft. Die mechanische Variante mit dem grauen Kunststoffgehäuse blieb aber weiterhin im Programm. Die letzten Maßnahmen von Bürk zur Modellpflege waren geringfügig neue Modellvarianten. So war die Nr. 54 für selbstdurchschreibendes Papier geeignet, ein Prinzip, das die Konkurrenz schon vorher erfolgreich vermarktet⁶⁸. Die Nummer 62 gestattete die Benutzung von Markier-

schlüsseln der örtlichen Konkurrenz, man wollte so den Interessenten den Wechsel zu Bürk schmackhaft machen. Die Universal Nr. 64 war schließlich eine Kombination aus 54 und 62. All dies hat nicht geholfen, der Bürk'schen Uhr als Kontrollinstrument einen dauerhaften Platz für die Zukunft zu verschaffen. Abgelöst wurde die mechanische Uhr von elektronischen Datensammlern, deren Daten in der Wachstation ausgelesen werden. Diese Geräte kamen aber nicht mehr aus dem Hause Bürk. Im Jahr 1996 wurde die letzte Bürk Original Nr. 50 hergestellt.

Für die Original Nr. 50 habe ich als kleines Hilfsmittel zur Altersbestimmung eine Tabelle für die ab 1950 gelieferten Uhren zusammengestellt. Für frühere Jahrgänge (außer 1927) fehlen mir noch gesicherte Angaben. Für Hinweise bin ich stets dankbar.

Quellen und Schlussbemerkung

Außer den bereits erwähnten Literaturstellen standen mir verschiedene Aufsätze in einschlägigen Fachzeitschriften sowie etliche Firmendrucksaachen zur Verfügung. Auch Handelsregisterakten und Patentschriften lieferten wertvolle Informationen^{69 70 71}. Hilfreich war auch die Auswertung von Dokumenten im Heimatmuseum Villingen-Schwenningen, die ich im Namen meiner Uhrenstiftung in den Jahren 2001 bis 2004 archiviert habe⁷². Die in den Fußnoten mit den Buchstaben F und B bezeichneten Dokumente entstammen diesem Bestand. Ein ergiebiger Informationsaustausch mit Kontrolluhrenfreunden aus dem In- und Ausland, Gespräche mit ehemaligen Bürk-Mitarbeitern sowie die Auswertung der eigenen Sammlung ergaben weitere Anhaltspunkte zur Identifikation von Wächteruhren. Auch meine Kenntnisse aus der 20-jährigen Tätigkeit als Bürk-Vertriebspartner waren von Vorteil.

Leider bleiben dennoch viele Fragen offen. Die von mir angegebenen Jahreszahlen beruhen zum Teil auf Schätzungen, da auch die vorhandenen Dokumente oft undatiert sind. Mit zahlreichen Rückmeldungen aus der Leserschaft hoffe ich die noch vorhandenen Lücken etwas schließen zu können. Ich bedanke mich jetzt schon bei jedem Leser, der eine Information beisteuern kann, sei es eine konkrete Jahreszahl, ein von mir nicht

Bürk Wächteruhr-Modelle

Quelle: F1.16.5 und F1.19.45

Typ	Bezeichnung	Bezeichnung bis 1908	Typ	Bezeichnung	Bezeichnung bis 1908
1	Original 6-teilig		21a	Stationäre Original 12 Pers.	12-teilige Portier
1a	Original 12-teilig		22	Stationäre Multa 6 Pers.	6-teilige Portier
2	Multa 6-teilig	Grosse Original	22a	Amerikaner	
3	Multa 12-teilig	Multa	23	Stationäre Multa 12 Pers.	Portier
4	Multa 18-teilig	Grosse Multa	24	Stationäre Multa 18 Pers.	Große Portier
4a	Multa 24-teilig	Größte Multa	24a	Stationäre Multa 24 Pers.	Größte Portier
5	Multa 24 h 6-teilig	24h-Original	25	24h Stationäre Multa 6 Pers.	24h 6-teilige Portier
6	Multa 24 h 12-teilig	24h-Multa	26	24h Stationäre Multa 12 Pers.	24h Portier
7	Multa 24 h 18-teilig	24h-Grosse Multa	27	24h Stationäre Multa 18 Pers.	24h große Portier
7a	Multa 24 h 24-teilig	24h-Größte Multa	27a	24h Stationäre Multa 24 Pers.	24h größte Portier
8	Multa 7 Tage 6-teilig	Courier	28	7 Tage Stationäre Multa 6 Pers.	7 Tage 6-teilige Portier
9	Multa 7 Tage 12-teilig	Mittlere Courier	29	7 Tage Stationäre Multa 12 Pers.	7 Tage Portier
10	Multa 7 Tage 18-teilig	Grosse Courier	30	7 Tage Stationäre Multa 18 Pers.	7 Tage große Portier
10a	Multa 7 Tage 24-teilig	Größte Courier	30a	7 Tage Stationäre Multa 24 Pers.	7 Tage größte Portier
11	Amerikaner (6-teilig)		31	Standard 9-er 12h	New 9-er 12h
11a	Amerikaner Az		32	Standard 16-er 12h	New 16-er 12h
12	Amerikaner Multa 6-teilig	Grosse Amerikaner	33		New 9-er 24h
13	Amerikaner Multa 12-teilig	Amerikaner 12-teilig	34		New 16-er 24h
14	24 h-Amerikaner 6-teilig	24h-Amerikaner	35		New 35-er 24h
15	24 h-Amerikaner 12-teilig	24h-Amerikaner-Multa	36	Standard 9er 24h	Standard 9-er 24h
16	7 Tage Amerikaner 6-teilig	Amerikaner-Courier	37	Standard 16er 24h	Standard 16-er 24h
17	Permanent (6-teilig)		38	Standard 31 Tage 14-er, 8T-Werk	
18	12h-Stationäre		39	12h-Einschreibuhr Nomina	
18a	12h-Stationäre		40	24h-Einschreibuhr Nomina	
18b	Amerikaner stationär 12h/3 Tage		50	Universal	
19	24h-Stationäre		51	Universal stationär	
19a	24h-Stationäre		52	Universal Quarz	
19b	Amerikaner stationär 24h/3 Tage		54	Universal durchschreibend	
20	7 Tage-Stationäre	Portier	62	Universal für Isgus-Schlüssel	
20a	7 Tage-Stationäre		64	Universal wie 62, durchschreibend	
21	Stationäre Original 6 Pers.	Kleine Portier			
				Insgesamt ca. 60 Modelle!	

**Werknummern Wächteruhren
Bürk-Universal 1950-1996**

Jahr	Uni Nr. 50	Uni Nr. 52	Jahr	Uni Nr. 50	Uni Nr. 52
1950	010000		1974	915000	
1951	011000		1975	917000	
1952	012000		1976	920000	
1953	013000		1977	922000	
1954	014000		1978	923000	
1955	015000		1979	925000	
1956	016000		1980	927000	
1957	017000		1981	929000	
1958	018000		1982	931000	
1959	018000		1983	932000	
1960	019000		1984	933000	200000
1961	020000		1985	934000	200000
1962	022000		1986	935000	202000
1963	024000		1987	935000	203000
1964	026000		1988	936000	203000
1965	800000		1989	936000	205000
1966	801000		1990	936000	205000
1967	802000		1991	937000	206000
1968	803000		1992	937000	207000
1969	805000		1993	937000	207000
1970	807000		1994	938000	208000
1971	810000		1995	938000	208000
1972	812000		1996	939000	209000
1973	914000				

erwähntes Bürk-Modell oder Angaben zum Baujahr einer bestimmten Uhr. Bedanken möchte ich mich bei meiner Frau Sofia für das geduldige Fotografieren der Objekte. Danken möchte ich auch allen, die mir bei meinen Recherchen geholfen haben, insbesondere Frau Ingeborg Kottmann und ihre Kolleginnen vom Heimatmuseum Villingen-Schwenningen, den Herren Kurt Bator, Hans Wössner, Walter Schlenker, Hans Augustin und Willi Huber in Schwenningen, meinem Freund Philip H. Haselton und

anderen Uhrenfreunden in den USA sowie Herrn Rupert Kerschbaum vom Uhrenmuseum der Stadt Wien und Frau Knoll vom Heimatmuseum Münchingen. Nicht vergessen möchte ich, mich auch bei den Mitarbeitern der anderen zahlreichen Archive, Museen und Bibliotheken zu bedanken, die ich anlässlich meiner Recherchen aufgesucht habe. Die Hilfe, die ich überall erfahren durfte, bestärkt mich in meiner Absicht, meine Arbeiten zum Thema Kontrolluhren weiterzuführen.

- 1 Lit. 1427 Kopp, Michael: Aufstieg und Niedergang der Schwenninger Uhrenindustrie
- 2 Lit. 3155 Nestler, Katja: Der Niedergang der Uhrenindustrie in Schwenningen
- 3 Lit. 21 Neher, Franz Ludwig: Johannes Bürk-ein schwäbischer Wegbereiter industrieller Fertigung
- 4 Lit. 3874 Schmid, Werner: Die Entwicklungsgeschichte der Wächter-Kontrolluhr
- 5 Lit. 3875 Schmid, Werner: Arbeitszeiterfassung mit Uhren - Ein historischer Rückblick
- 6 Lit. 3876 Schmid, Werner: Nachtwächter-Kontrolluhren aus Stuttgart
- 7 Lit. 364 Abeler, Jürgen: Meister der Uhrmacherkunst
- 8 Lit. 2291 Westdeutsche Wirtschaftschronik
- 9 Lit. 4045 Schmid, Hans-Heinrich: Lexikon der Deutschen Uhrenhersteller
- 10 Lit. 138 Kochmann, Karl: Clock and Watch Trademark Index European Origin
- 11 Lit. 4108 Kottmann, Ingeborg: Zeit ist Geld. Kontrolluhren aus dem Schwarzwald
- 12 Lit. 16 Kahlert, Helmut: 300 Jahre Schwarzwälder Uhrenindustrie
- 13 Lit. 20 Kurz, Peter: 200 Jahre Schwenninger Uhren 1765-1965
- 14 Lit. 9 Bender, Gerd: Die Uhrenmacher des hohen Schwarzwaldes und ihre Werke
- 15 Lit. 3431 Vocke, Helmut: Die Chronik des Kreises Villingen-Schwenningen
- 16 Lit. 3432 Vocke, Helmut: Die Chronik des Schwarzwald-Baar-Kreises
- 17 Lit. 776 Wöhrle, Karl: Die Deutsche Uhrenindustrie
- 18 Der Kaufmann Albert Johannes Beitter, Bruder des Schwenninger Ortsarztes August Ludwig Beitter war in den ersten Jahren Teilhaber bei Bürk. Im Jahr 1852 reiste er im Alter von 22 Jahren nach Amerika. Quelle: Heimatmuseum Korntal-Münchingen
- 19 Interview mit Gisela Bürk 2003 (Schmid Dok. A 341)
- 20 Handelsregister Magdeburg HRB 279
- 21 Handelsregister Magdeburg HRB 367
- 22 Lit. 4108 Kottmann, Ingeborg: Zeit ist Geld. Kontrolluhren aus dem Schwarzwald
- 23 Lit. 21 Huber-Aufruf, siehe FL. Neher: Johannes Bürk
- 24 Patentschrift im Staatsarchiv Ludwigsburg, Bestand E 170a, Bü 549
- 25 Lit. 3874 Schmid, Werner: Die Entwicklungsgeschichte der Wächter-Kontrolluhr
- 26 Prospekt F1.18.22 und F1.16.4
- 27 Prospekt F1.16.14.1
- 28 Preisliste F1.19.30
- 29 Brief F1.40
- 30 Lit. 872 Deutsche Uhrmacherzeitung 1884
- 31 Prospekt 13/50
- 32 Prospekt 1/680
- 33 Prospekt 14/1060
- 34 Prospekt 501/700
- 35 Lit. 856 Leipziger Uhrmacherzeitung 1898
- 36 Interview mit Kurt Bator 1995 (Schmid Dok. A309)
- 37 Prospekt 12/701
- 38 Prospekt 12/7 oder 12/784
- 39 Prospekt 12/1110 und F1.16.31
- 40 Prospekt 12/784
- 41 Prospekt F1.18.2
- 42 Persönliche Aufzeichnungen des Autors
- 43 Brief B7.15
- 44 Prospekt 12/701
- 45 Briefe B17.5 und B7.7
- 46 Brief B7.6
- 47 Prospekt 12/8
- 48 D.R. P. 238181
- 49 Prospekt 12/552

- 50 Bürk-Hausmitteilung Rubrik 8, Nr. 5a von 1973
51 D.R.P. 220108
52 Prospekt 12/556
53 Prospekt 12/1284 bzw. F1.18.20
54 Prospekt 12/1159
55 US-Patent 393205. Zuvor erhielt Bundy 1879 und 1880 je ein Patent für eine Kalenderuhr
56 z.B. D.R.P. 21794
57 Einen Schlüssel dieser Art besitzt Kontrolluhren-Spezialist David Johnson (www.antiquetimeclocks.com)
58 Prospekt 12/554
59 Prospekte 12/11, 12/557 und 12/787
60 Prospekt 12/564
61 D.R.P. 220108
62 Prospekt 12/751
63 Aufkleber auf Prospekt 12/787
64 Prospekt 12/755. Der Autor hat diese Angabe nicht nachgeprüft
65 Ergebnis einer Auswertung von 20 Uhren Universal Nr. 50
66 Gesehen bei den Werknummern 09032 und 011033. Die Nr. 011595 hat wieder ein Alugehäuse
67 Bürk-Hausmitteilung Rubrik 9, Nr. 11
68 Prospekt Fa. Bürk-Zeitsysteme von 1991
69 Schmid, Werner: Literaturverzeichnis Uhren
70 Lit. 3395 Schmid, Werner: Patentübersicht Kontrolluhren
71 Schmid, Werner: Datenbank Firmen und Firmenunterlagen
72 Lit. 3851 Bestandsaufnahme von Dokumenten zu Johannes Bürk, Familie Bürk und Württembergische Uhrenfabrik aus den Beständen Förderkreis Lebendiges Uhrenindustriemuseum und Depositum Bürk im Heimatmuseum Villingen-Schwenningen